**Gottesdeenst in Ritterhude, 18. Sönndag na Trinitatis, 22. Oktober 2000**

**Predigt to 2. Mose 20,1-17, Pastor Heiko Schomerus +**

Wor et lang geeht

## De 1. Handwieser

Ick bin dien Gott. Ick häwwe di ruthaalt ut de Sklawerigge. Ick häwwe di wott to seggen. Et giff nicks, wott dor wichtiger is.

## De 2. Handwieser

Du schaß mienen Namen nich in’n Mund niähmen, os wenn dat gar nicks wör. Denk dor anne: Wenn du mi ropps hör ick di.

## De 3. Handwieser

Jedde Fierdagg is een Dagg, wor ick di besöiken will. Du schaß nich sau doun, os wenn du dann uowerhaupt nien Tied häs.

## De 4. Handwieser

Dien Vadder bliff dien Vadder un diene Mudder diese Mudder – dien Liäben lang. Se bruket diene Leevde. Denk dor anne, dat du auk maul ault wäs.

## De 5. Handwieser

Du schaß nich up ännere Minsken rümmetrampeln, os wenn se Dreck wörn. Olle häwwet se iähr Liäben van mi, un wecke iähr dat weggniehmen will, de krigg dat mit mi to doun.

## De 6. Handwieser

Wenn twee Minsken tohaupe hört, schaß du di dor nich tüsken misken.

## De 7. Handwieser

Du schaß diene Mitminsken nicks weggniehmen un se nich uowert Oohr hobben. Suarge dorfor, dat se olles häwwet, wott se bruket.

## De 8. Handwieser

Du schaß nich leegen un bedreegen un auk nich uower ännere Lüe ladeeren. Help iähr leewer, dat se trechte kuomet, un süß schwieg stille.

## De 9. Handwieser

Wott schmiß du’n Auge up dien Nauber sien Huus. Dien Tohuus is doch bi mi.

## De 10. Handwieser

Du schaß nich no dienen Nauber ruower schielen un em nich günnen, wott he olles häff. Dorbie vorgeß du, wott ick olle for di daun häwwe.

Luise Schaefer

**Nach einer hochdeutschen Übertragung von Ernst Hansen.**

l Gott sprook disse ganze Reed: 2 „Ik bün de Herr, dien Gott. Ik heff di rutföhrt ut Ägyptenland, ut dat Slavenhuus. 3 Du schallst ja nich anner Götter blangen mi hebben! 4 Maak di ja keen Götzenbild, so 'n Aart Afbild vun dat, wat in 'n Heben dor baben, op de Eerd hier nerrn or in 't Water dor ünner de Eerd is! 5 Beed ehr ja nich an, un deen jem ja nich! Ik bün nämli de Herr, dien Gott, en Gott, de niedsch is un de Vadders ehr Sünnen nahgeiht bi de Söhns un dat bit in de drüdde, veerde Generatschon, bi de, de mi hassen doot.

6 Avers Gnaad laat ik tokamen bit in de duusendste Generatschon bi de, de mi leev hebbt un mien Geboden hollen doot.

7 Sett ja nich den Naam vun den Herrn, dienen Gott op unrecht Doon! De Herr lett nämli nüms ahn Straaf dorvun kamen, de sienen Naam op unrecht Doon selten deit. Denk an den Sabbat-Fieerdag, holl em hillig! 9 Söß Daag lang arbeit un richt all dien Handwark ut! Avers an 'n söövten Dag dor is Sabbat-Fieerdag tör den Herrn, dienen Gott. Dor dörfst du nix an jichtenseen Handwark utrichten, nich du, noch dien Söhn, Dochter, Deener or Deenstdeern, nich mal dien Veeh or dien fromme Gast, de sik in dien Doren ophöllt. 11 In söß Daag nämli hett de Herr den Heben un de Eerd tostann bröcht, dat Meer un allens, wat dor binnen is. Avers an 'n söövten Dag hett he sik utroht. Vundeswegen hett de Herr den Sabbat-Fieerdag segent un hillig maakt. 12 Holl ja dienen Vadder un dien Mudder in Ehren! Dormit dien Lebensdaag sik lang hentrecken doot op den Eerdborrn, den de Herr, dien Gott, di ge­ben will. 13 Bring ja nüms um! 14 Brick ja keen Eh' twei! 15 Nimm ja nüms wat weg! 16 Segg gegen dienen Neegsten ja nich ut as en Lögentüüg! 17 Wees ja nich scharp op dien Neegsten sien Huus! Wees ja nich scharp op dien Neegsten sien Fruu, Deener, Deenstdeern, sien Beest or Esels or op jichtenswat, wat em tohören deit!" 18 Dat ganze Volk hett de Dunner un Blit­zen mitkreegen, ok den luuden Toon vun dat Hoorn un den Rook ut den Barg. Dat Volk kreeg dat mit de Angst, se tungen an to bevern un bleeben wietat stahn. 19 Se sään to Mose: „Reed du blots mit uns, denn wollt wi wull hören. Nich geern schall Gott mit uns reden, ans kaamt wi noch to Dood." 20 So reed denn Mose mit dat'Volk: „Ji bruukt keen Angst to hebben, man blots um ju op de Proov to stellen, is Gott kamen; un de Ehrforcht vor em schall ju vor Oogen stahn, dat ji sik nich versün-nigen doot." 2l Dat Volk stünn noch wietat, avers Mose keem neger an dat Wulkendüüster, neem Gott in weer. **Dat Gesetzenbook.**

Leefe Gemeente, Ji all mitnanner,
ick denk, doormit geit dat Di gliek so as mi: willst Di am leevsten de Ohren dichthollen, wenn Di een kummt und Di seggen will, wat Du doon und wat Du laaten schallst. Dat mag nümms geern hören. "Dat mutt ick doch woll sülmst am besten weeten." - Und ick denk: mit Gott sien Geboten is dat ook so, tomindstens bi 't eerste Hören: De seggen doch ook, wat wi doon und wat wi laaten schöllt.

Wenn Du denn ober genau henhören deist, denn find' st Du ruut: in de Geboten geit dat doch toeerst gar neet um dat, wat wi doon of wat wi laaten schöllt. Toeerst geit dat door doch um dat, wat Gott daan hett und wat He deit - för uns Minschken. - So steit dat door: "Ick bün de Herr. Ick bün Dien Gott. Ick hebb Di ruuthoolt ut Ägyptenland, ut dat Sklavenhus, war Du mit schwaren Deenst plagt weerst."

Ick mutt dat soo 'n bäten verkloren: De Israeliten haarn vöher in Ägypten lääft. Und door haar' t jüm schlecht gohn: de Ägypters haarn jüm as Sklaven hollen. Se haarn stur arbeiden mußt in König Pharao sien Tichelwarken, haarn Steenen backen mußt för all sien groode Bowwarken. Erbarmlich stur Arbeit haar dat west. - Und door haar Mose jüm ruuthoolt: een Mann in Gott Sien Deensten. Und Gott haar em düchtig hulpen dorbi. Nu weern se free: free Minschken. Door weer een groode Last van jüm afnahmen. Nu eerst weer dat Läben wäärt, dat man' t läben de. - Mennig een van Jo kennt de Geschichten van Moses.

Nu wullt Du villicht seggen: "Wat geit mi Ägypten an? Ick bünn doch gar neet door west, und eerst recht neet as een Sklaav!" - Stimmt! Aber ick denk, Wi könnt dat mit Ägypten as een Bild verstahn: as een Bild föör all dat, wat Gott för uns doon hett und immer noch deit: - dat wi mitnanner läben könnt as freie Minschken - van binnen und von buten free - ick denk, dat is Gott Sien groot Geschenk för uns - und dat wi all dat hebben, wat wi to 'n Läben bruuken: föör uns Läben mitnanner: Gott Sien Geschenk. Wat is dat vööl wäärt! - Door mutten Ji düchtig uppassen, dat Ji nanner dat neet verdarben doot. Kiek, und dorüm hett uns Gott Sien Geboten glieks mitgäben. De schallen uns helpen, dat wi heel vörsichtig umgahn mit dat, wat Gott uns gäben hett to 'n Läben.

Ick kann dat nu neet an all de tein Geboten wiesen. Aber ick will 'n poor rutgriepen as Bispill. Nähm wi doch mal toeerst dat daarde Gebot: "Denk an de Sabbatdag - an de Fierdag - und holl em in Eehrn!"

Ick bünn bang, wi vergäten faken, wo wichtig de Sönndagen und de Fierdagen sünd för uns Läben: Dagen to 'n Utrüsten, to 'n Nadinken, ook to 'n Hören up dat, wat Gott uns to seggen hett. Dagen, an de de Families tosamen kommen, ook de Fründen. - Wi hebbt sückse Fierdagen hochnödig: Dagen för Gott, Dagen för uns sülben, Dagen för uns Läben mitnanner. Und wat könnt dat för schöne Dagen wäsen! -

Aber uns Sönndagen und Fierdagen sünd in Gefohr: in de Gefohr, dat wi all Dagen gliek worden laaten, so dat man de Sönndagen gar neet mähr ruutkennen deit: Hest dat sülbige Tüch an, deist de sülbige Arbeit, vergettst, dat Sönndag Kark is, de Di doch helpen will, dat Du Gott neet vergäten deist. - Hest ook keen Tiet, büst so unrastig, dat Dien Familie gar neet so richtig binanner kommen deit. Elk geit sien eegen Patt. - Mach wäsen, dat dat bi Jo all hüte morgen neet so schlimm is, as ick dat nu so seggt hebb; ober för vööle Lüe in uns Land is dat so. - "Denk an de Sabbatdag - an de Fierdag - und holl em in Eehrn!" - Dat is neet so to'n Spaß seggt. - De Sönndagen und de Fierdagen - wat sünt de föör een schönet Geschenk, aber se sünt ook hochnödig. Und well dat vergäten deit, de schadt sück sülben und de schadt ook de annern, de to em hören doot. Darüm dat daarde Gebot: Paß up up Dien Sönndagen und up Dien Fierdagen!

Nähm wi noch een anner Gebot, dat aachte: "Schnack neet leeg över anner Lüe!" - Wat is dat föör een goot Gefööhl, wenn Du weetst: "De annern hebbt Tovertrooen to mi; se denken: Up de kann 'st Die verlaaten!" - Dit Gefööhl bruukt wi hochnödig to 'n Läben, so nödig as de Luft, de wi ahmen doot. - Und woor een leeg över uns schnacken deit of woor wi leeg schnacken doot över een annern, door schnieden wi nanner wat aff van 't Läben. Wat is dat föör een Läben, wenn Du Angst hebben musst, dat de annern achter Dien Rügge leeg van Di schnacken doot. Dat kann 'st neet fullhollen! Und de annere geit dat ook so, wenn Du leeg över em schnacken deist. - Dorüm dat aachte Gebot: "Schnack neet leeg över anner Lüe!" - Wenn Du dat doch deist, denn verdaarvt Du wat, wat anners so schön wäsen kann: dat Läben van de anner Minschken - und Dien eegen Läben ook und Jo 'n Läben mitnanner.

Laat uns noch - het kört bloß - ook över twee anner Geboten nadinken. In dat tweede Gebot geit dat um Gott Sien Naam. - Gott hett sück uns Minschken vöörstellt, hett uns Sien Naam seggt. He will, dat wi bi Em ankommen könnt mit allens, wat wi up uns Haarten hebbt: mit uns Freid und mit uns Not. Wat is dat för een grootet Geschenk, wat uns Gott door maakt hett: dat wi to Em bäden könnt! - Well van Jo bäden deit, de weet dat!

Dat tweede Gebot will uns helpen, dat wi Gott Sien Naam neet verkährt bruuken doot: neet minnachtig, neet as so 'n Schnack. Wenn wi dat doot, denn geit uns wat verloren, wat so vööl wäärt wäsen kann. Dorüm dat tweede Gebot: "Nähm Gott Sien Naam neet as so 'n Schnack in 't Mund!"

Und to 'n Schluß noch dat letzte Gebot: "Gier neet na dat, wat Dien Nahber hett: neet na sien Froo, neet nach sien Deensten, neet na sien Veh und neet na annerswat, wat em tohöören deit." - "Warüm is denn dat so schlimm, wenn een na dat gieren deit, wat een anner Minschke tohören deit? So lang, as dat bloß in Gedanken passeeren deit, schadt dat doch nüms!" - Wükkelk neet? Ick denk, dat is immer schlimm, dorüm wiel een sück sülmst de Freid verdarben deit, de Freid an dat, wat man hett. - Dat is so: van allens, wat et gifft, und mach dat ook noch so schön wäsen, - van allens, wat et gifft, gifft dat immer noch een grootere und schönere Utgav: een anner Auto, dat feller is as mien, een anner Hus, dat grooter is, een anner Froo, de schöner is. - Door hett mal een seggt: "Dat gröttste Elend in de Welt kumt van dat Verglieken." - Verglickst Dien Hus mit dat grotere van Dien Nahber, hangst Du Dien Gedanken doran, dat Dien Fründ een wietere Reis mookt hat als Du, denn giet Di so licht de Freid verloren an dat, wat Du sülben hest. Dat wat bäter is, dat is all immer tägen dat west, was goot is. Und wat hest Du alls föör goode Saken! Laat Di doch de Freid neet verdarben. Dorüm: Gier neet na dat, wat Dien Nahber tohören deit!

Dat weert för hüte. Aber ick will neet Schluß maken, ohn dat ick Gott danken do - danken för all dat, wat He uns schenken deit: dat wi läben könnt, mitnanner läben, free van binnen und van buten! - Und Dank ook för de Geboten, de uns helpen willt, dat wi uns dat groode Geschenk: Läben net verdarben laaten, dat wat so schön is und so vööl wäärt! Amen.